

Rückenwind

Michael Jäcke setzt im Wahlkampf auf die bewährten Themen
Bildung und Arbeit – und auf seine Bürgernähe.

Von Henning Wandel

Minden (mt). In der Frage der Nominierung ihres Bürgermeister-Kandidaten zeigt sich die Mindener SPD demonstrativ geschlossen: 70 der 72 Delegierten machen ihr Kreuz für Michael Jäcke, den Amtsinhaber, nur einer sagt Nein. Je nach Zählweise der Enthaltungen 97,2 beziehungsweise 98,5 Prozent. So oder so ein deutlich besseres Ergebnis als vor fünf Jahren. Damals stimmten die Mindener Genossen zunächst mit 80 Prozent für den Mann, der Michael Buhre (SPD) im Amt nachfolgen sollte. „Ein ehrliches Ergebnis“, sagt Jäcke heute im Rückblick. Er hatte den Genossen im Anschluss versprochen, auch den Rest noch zu überzeugen. Der Plan scheint aufgegangen zu sein und bis heute zu halten.

Die Partei gibt sich am Nominierungsabend selbstbewusst. Egal ob Stichwahl oder nicht: „Ich bin sicher, dass die SPD in Minden wieder den Bürgermeister stellen wird“, sagt zum Beispiel der Bundestagsabgeordnete Achim Post. Schon in seiner Rede hatte er der Partei mehr Selbstbewusstsein verordnet. Die SPD müsse in den zentralen Fragen „klar bleiben“: Rüstung, Europa und Steuergerechtigkeit etwa. Auch für den anstehenden Europawahlkampf empfiehlt er Klarheit, besonders in der Sprache: Am Schluss sei Politik ganz einfach, dafür brauche es kein „EU-Chinesisch“. Die Fliehkräfte in der Union seien so groß wie nie, sagt Post: „Wir dürfen Europa nicht den rechtsradikalen und den Nazis überlassen.“

Michael Jäcke bedient in seiner Bewerbungsrede genau die Punkte, die ihn 2015 überraschend deutlich schon im ersten Wahlgang mit einer absoluten Mehrheit ins Amt gebracht hatten: gute Bildung, gute Arbeit, gutes Leben. Das Programm von damals soll auch jetzt wieder tragen. Eine gute Bildungslandschaft habe sich inzwischen etabliert, so Jäcke. In der Wirtschaft sei es Aufgabe der Stadt, ausreichend Platz zur Verfügung zu stellen. Vor allem aber müsse der Fachkräftemangel mit einem vernünftigen Einwanderungsgesetz gelöst werden. Jäcke verdeutlicht das mit einem Beispiel: Der geburtenstärkste Jahrgang 1964 habe 1,4 Millionen Menschen hervorgebracht. Sie gehen 2031 in Rente. Dann kommt der Jahrgang 2013 auf den



Starkes Mandat von den Delegierten: Michael Jäcke bedankt sich für ein fast perfektes Wahlergebnis.
MT-Foto: Henning Wandel

Arbeitsmarkt – mit 700.000 Geburten.

Nicht zuletzt setzt Jäcke auch in diesem Wahlkampf auf Bürgernähe. „Wir müssen auch wieder dahingehen, wo uns die Tür vor der Nase zugeschlagen wird“, sagt er. Da habe Politik insgesamt in den vergangenen Jahren Fehler gemacht. Mit den Menschen ins Gespräch zu kommen bedeutet für Jäcke auch, Haltung zu zeigen. So habe er die Ratsmitglieder aufgerufen, sich an der Menschenkette gegen Rassismus zu beteiligen. Deswegen sei ihm eine Verletzung seiner Neutralität vorgeworfen worden. „Bei Rassismus kann man nicht neutral sein“, sagt Jäcke. Er werde hier „nicht einen Millimeter von seinem Kurs abweichen“.

Zuvor hatten auch die Landtagsabgeordnete Christina Weng und der Stadtverbandsvorsitzende Oliver Brosch-Guesnet zu mehr Geschlossenheit innerhalb der Partei aufgerufen. „Wenn wir re-

spektvoll miteinander umgehen, werden wir auch Erfolg haben“, sagt Brosch-Guesnet.

Neben der Wahl des Kandidaten gibt es an dem Abend auch eine Veränderung im Vorstand der Mindener SPD: Bärbel Jürgensmeyer scheidet als Kassiererin zur Hälfte der Wahlperiode aus und wird abgelöst von Horst Grüner. Aus den Ortsvereinen liegt an dem Abend nur ein Antrag vor: Die SPD Königstor fordert den Stadtverband auf, möglichst zeitnah eine Veranstaltung zur aktuellen politischen Situation in Tibet zu organisieren. Der Antrag wird bei sieben Enthaltungen und vier Nein-Stimmen angenommen.

Kommentar

Der Autor ist erreichbar
unter (05 71) 88 21 66 oder
Henning.Wandel@MT.de